

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung

Nr. 5 / 3. Juli 1987

Einzelpreis: DM 1,30

Zupforchester gastiert in der Klosterkirche

gst. „Barock konzertant“. Unter diesem Motto lädt das Zupforchester Oberkassel zu einem Konzert für Gitarre, Mandoline und Cembalo am Sonntag, 5. Juli, 19 Uhr, in die Heisterbacher Klosterkirche ein. Aufgeführt werden Werke von Bach, Paganini, Reali, Vivaldi und Händel. Solisten sind Michael Tröster (Gitarre), Wolfgang Hess (Cembalo), Dirk Kochenbach (Gitarre) sowie Michael Piel und Wolfgang Steinwarz (Mandoline). Die Gesamtleitung hat Wolfgang Steinwarz.

Eintrittskarten zum Preise von DM 8, Schüler und Studenten DM 5, sind im Vorverkauf bei LottoToto M. Hochgeschurz, Oberkassel, Königswinterer Straße 620, und bei Josef Kochenbach, Oberdollendorf, Bergstraße 20, zu erhalten.

Spiele verlegt

R. Die Oberkasseler Fußballmeisterschaft der Jungsozialisten (Jusos) wurde wegen der schlechten Witterung verlegt und startet jetzt am Samstag, 11. Juli, in der Zeit von 8 bis 19 Uhr auf dem Sportplatz Oberkassel an der Büchelstraße. Oberkasseler Vereine, kulturelle wie sportliche, beteiligen sich, wie alljährlich, an der Austragung dieser Meisterschaft.

Arbeitskreis „Biogarten“ stellt sich vor

(D) Wir, der Arbeitskreis „Biologischer Gartenbau“ im Obst- und Gartenbauverein Oberkassel, laden Interessierte ein zu einem Besuch mit Imbiß in den vom Verein für uns gepachteten Teil des Strackhofgartens, Berghovener Straße (vom Eingang aus rechts). Zeit: Sonntag, 5. Juli, ab 11 Uhr.

Wir sind eine Gruppe von 16 Personen im Alter von vier bis über 50, die ihre Erfahrungen und Erzeugnisse austauschen und gemeinsam die biologische Gartenbauweise ausprobieren. Wir werden dabei mit Rat und Tat unterstützt von Frau Strack, der Besitzerin des „Strackhofs“, des letzten noch erhaltenen Oberkasseler Bauernhofes.

Oberkasseler Gespräche

Ein Stadtteil verändert sich

Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialstruktur

(D) Zu aktuellen Themen hatte der SPD-Stadtverordnete im Rat der Stadt Bonn, Axel Baehs, die Oberkasseler Bürger und die Freunde der SPD am Donnerstagabend in die Gaststätte „Zur Wolfsburg“ eingeladen. Die Gesprächspartner an diesem Abend waren Gerhard Altmeier, Vorsitzender des Wirtschaftsförderungsausschusses der Stadt Bonn, Folker Dehnert, Stadtoberrat im Planungsausschuss der Stadt Bonn, und Gottfried Schmitz, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Kreis Bonn, und Herr Wittbrock, Vertreter der Industrie- und Handelskammer Bonn.

Im Mittelpunkt der Gespräche und Diskussionen stand die wirtschaftliche Entwicklung Oberkassels, die Sozialstruktur der vergangenen Jahre, in denen eine Reihe gewerblicher Betriebe, die lange ortsansässig waren, aufgegeben haben und die Frage: Wie wird es in Zukunft weitergehen?

Axel Baehs erinnerte: „Wir wissen alle, daß sich in den letzten fünf Jahren, nach der Rahmenplanung 1983, die Wirtschaftsstruktur und damit auch die Sozialstruktur wesentlich verändert hat. Es gehört zu unseren wichtigsten kommunalpolitischen Aufgaben, in einer Zeit begrenzter finanzieller Mittel nach neuen wirtschaftspolitischen Möglichkeiten auch für Oberkassel zu suchen, die einen neuen, aber auch beständigen Aufschwung bringen können. Gedacht ist an die Ansiedlung neuer, moderner, umweltfreundlicher Industrieanlagen und an mittelständische Handwerksbetriebe, die hier eine gute Existenz finden können, da Landflächen vorhanden sind, die in der Sozialstruktur neue Arbeitsplätze schaffen und dazu beitragen, die Infrastruktur unseres Ortsteils zu verbessern.“

Als erster Sprecher gab Gottfried Schmitz einen Überblick über die Arbeitsmarktlage und die Entwicklung von 1946 bis 1986 im heutigen Ar-

beitsamtsbezirk Bonn, einschließlich des seit 1962 hinzugekommenen Rhein-Sieg-Kreises. Auf ein Oberkassel betreffendes Problem besonders eingehend, erklärte Schmitz: „Es gab viele im öffentlichen Dienst Beschäftigte, die von ihrem Sitz in den Hochhäusern auf die rauchende, stinkende Bonner Zementfabrik abfällig, wie auf einen Schandfleck für den Bonner Raum, herabsahen und diese wegwünschten, ohne darüber nachzudenken, wieviel Hunderten von Arbeitern während des Baubooms dieses Zementwerk Arbeit und Brot gab, darunter auch vielen Gastarbeitern. Es ist sehr zu bedauern und hat seine Auswirkungen, daß dieses große Zementwerk heute nur noch 150 und bald nur noch 80 Arbeitnehmer beschäftigt. In den nächsten Monaten können es noch weniger sein. Der Arbeitsamtsbezirk Bonn registriert: Jeder neunte Bonner Einwohner ist arbeitslos.“

Wie aus den Erklärungen der Geschäftsführung der Zementfabrik, der Dyckerhoff AG, hervorgeht, sind rein betriebswirtschaftliche Gründe für die vorgesehene Produktionseinstellung bis spätestens zum Frühjahr nächsten Jahres ausschlaggebend. Dazu wurde auf der SPD-Versammlung betont, daß die Entscheidung auf Faktoren beruhe, die außerhalb der Einflußsphäre der Stadt Bonn liegen.

Der Vertreter der Industrie- und Handelskammer sprach eingehend über die Wirtschaftsstruktur der Stadt Bonn in ihrer besonderen Eigenschaft als Bundeshauptstadt, demzufolge die Dienstleistungsbetriebe überwiegen würden. Deshalb müsse nach seiner Auffassung danach gestrebt werden, mit weniger Bürokratie, weniger staatlichem Dirigismus und mehr kaufmännischer Kompetenz, die Mittel und Wege sucht, neue selbständige Betriebe für den Bonner Raum zu gewinnen, zu aktivieren, sie seßhaft zu machen. Wittbrock: „Wir haben hier in Bonn

einen hohen Verdrängungsprozeß auswärtiger Betriebe, die hier Fuß fassen wollen, aber wir haben keine Reserven an Flächen, wo solche Betriebe entstehen können."

Gerhard Altmeier bestätigte für den Wirtschaftsförderungsausschuß der Stadt Bonn was bereits zu hören war: Die Arbeitslosenquote im Bonner Raum liege weit über dem Bundesdurchschnitt. Jeder Arbeitsplatz in der Industrie, im gewerblichen Kleinbetrieb, im Einzelhandel müsse erhalten bleiben. Die Schwierigkeiten lägen auf der Hand: Die kleinen Gemeinden könnten wenig tun, die Städte seien verschuldet, die finanziellen Mittel zur Wirtschaftsförderung sehr begrenzt.

Altmeier führte weiter aus: „Die Wirtschafts- und Sozialstruktur hat sich auch im Bonner Stadtgebiet geändert. Wir wissen, daß wir für die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben direkt in Bonn keine Bbauungsflächen zur Verfügung stellen können, weil wir keine haben, und sie nur im Raum Oberkassel noch vorhanden sind.“ Aber auch in Oberkassel ist in den letzten Jahren Industrie und Handel stark abgewandert: Die Krautfabrik Adrian verlegte 1975 ihren Betrieb nach Königswinter, die Betonwerke Hüser haben 1976 ihre Firma aufgegeben, die Oberkasseler Brauerei hat 1983 ihre Produktion eingestellt und ebenso die Firma Maschinenbau und Eisen gießerei Klein & Schüller, Königswinterer Straße. Auch eine Reihe von Einzelhandelsgeschäften hat aufgegeben. Möglichkeiten, auf diese Entwicklung Einfluß zu nehmen, bestanden für die Stadt Bonn nicht, resümierte Gerhard Altmeier.

So müsse man sich heute dorthin wenden, wo das Gelände für gewerbliche Betriebe nach der Rahmenplanung 1983 ausgewiesen sei. Bonn habe keine Reserven, aber in Oberkassel seien solche vorhanden. Auf diesen Flächen im nördlichen Teil von Oberkassel, hinter der Firma Landmaschinen Rau, am noch vorhandenen Hüser'schen Gelände, aber auch auf den großen Flächen der Zementfabrik, falls diese zur Verfügung stehen, seien Möglichkeiten gegeben. Gartenbauflächen oder Saisonbetriebe hier anzusiedeln, damit sei keinem gedient. Man suche und brauche solide Industrie- und Handwerksbetriebe, die für dauernde Beschäftigung der Arbeitnehmer garantieren.

Folker Dehnert, dessen berufliches Arbeitsgebiet nur indirekt mit diesen angesprochenen Problemen zu tun hat, gab zu verstehen, daß bei

aller Wirtschaftsförderung und dem Streben nach Arbeitsplätzen eines nicht vergessen werden dürfe: daß Arbeit und Wohnen in der Nähe des Betriebes für alle Arbeitnehmer von gleich großer Bedeutung sei. Daß darauf geachtet werden müsse, daß Fabrikanlagen nicht zum Alptraum für die Menschen werden. In seiner Eigenschaft als Städteplaner gab er Anregungen, wie die Stadt Bonn in Oberkassel die vorhandenen Flächen sinnvoll nutzen könne und solle.

In der Aussprache wurde betont, daß Bonn dringend eine Müllverbrennungsanlage brauche und dafür eine geeignete Fläche am Wasser suche. Das gelte auch für die Bauschuttverwertungsanlage. Das Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei sei für das Kreiswehersatzamt bestimmt. Das Hauptzollamt Bonn soll von der Adenauerallee nach Oberkassel-Nord verlegt werden. Im Eckbereich Dornheckenstraße/Königswinterer Straße soll das Fahrradgeschäft um eine Auto-Reparaturwerkstatt erweitert werden. Damit wird diese rechtsseitige Ecke voll ausgenutzt sein.

In der Diskussion kam zutage, daß die Oberkasseler Bürger nicht damit einverstanden sind, daß alles unbebaute Gelände hier im nördlichen Bereich von der Stadt Bonn in Anspruch genommen wird. Was bei

Aufgabe der Zementfabrik an Nutzung dieses großen Geländes zur Debatte stehe, darüber solle nicht im Schnellverfahren entschieden werden, denn hier entscheide sich für Oberkasseler Verhältnisse ein Stück Zukunft, ganz besonders aus wirtschaftlicher und sozialpolitischer Perspektive.

Jugend-Wochenende – Einladung an alle Jugendlichen von 14–30

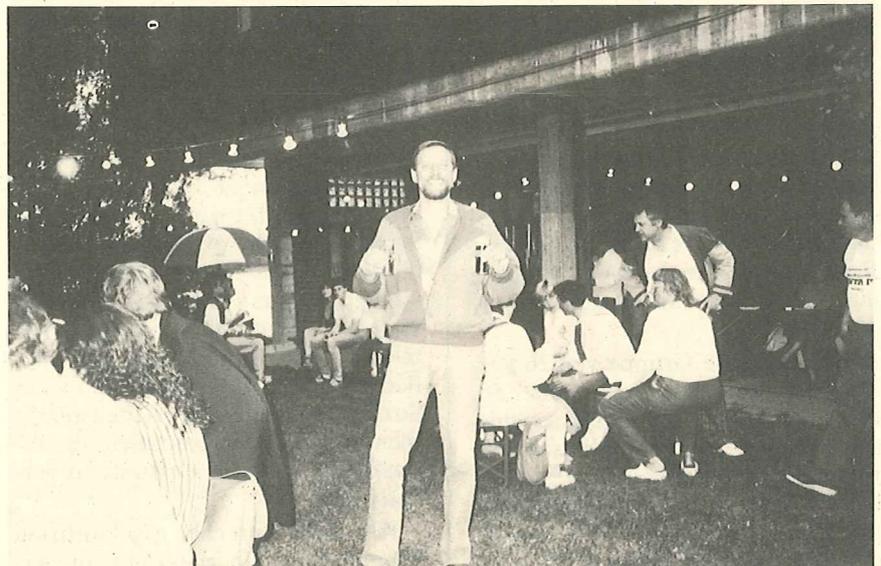
R. Schon beim letzten Jugend-Wochenende haben die jungen Teilnehmer die Freude erfahren, als Christen zusammenzukommen, um miteinander sich im Glauben und in der Liebe zu stärken. Beim jetzigen Jugend-Wochenende soll dem Aufruf des Papstes gefolgt werden, die Zivilisation der Liebe aufzubauen und Zeugen der Liebe Gottes zu werden.

Das Jugend-Wochenende beginnt am Samstag, 4. Juli, um 12.30 Uhr und endet am Sonntag, 5. Juli, gegen 18 Uhr. Alle jugendlichen Teilnehmer treffen sich im Pfarrheim St. Cäcilia, Oberkassel, Castellstraße 38. Bitte mitbringen: Bibel, Musikinstrumente, Verpflegung für Samstagmittag und -abend, Schlafsack, evtl. Luftmatratze. Unkostenbeitrag: 12 DM. Anmeldung bei Rudolf Mooshake, Postfach 320325, 5300 Bonn 3.

Sonnwendfeier der Wassersportler

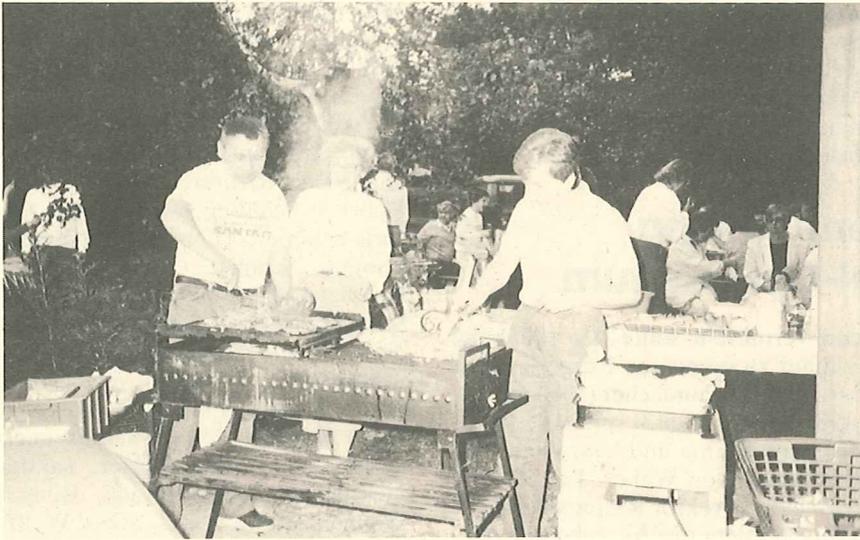
(D) In all den vergangenen Jahren hat das Sommerfest des Oberkasseler Wassersportvereins (OWV) mit der Sonnwendfeier am Bootshaus am Rhein nichts von seiner Popularität und Attraktivität verloren. Das be-

wies am vergangenen Wochenende der gute Besuch der Veranstaltung. Leider war durch das Hochwasser der große, freie Platz vor dem Bootshaus nicht voll nutzbar. Da auch das Clubhaus durch eine Festlichkeit be-



Die Oberkasseler Wassersportler feierten.

Foto: Dickschen-Düppen



Die Grillspezialitäten mundeten den Gästen. Foto: Dickschen-Düppen

legt war, fanden alle Aktivitäten auf der „unteren Plattform“ statt. Doch das tat der guten Stimmung keinen Abbruch, es wurde bis in den späten Abend hinein fröhlich miteinander gefeiert.

Die Taufe der Boote – fünf Kanadier Zweier und zwei Einer, davon fünf im Privatbesitz und zwei Eigentum des OWV – vollzog man mit Musik, Humor und Gelächter, denn bei jedem Taufakt wurde auch ein Wunsch des Bootseigners geäußert: ihre Eigner schneller ans Ziel zu brin-

gen oder das Boot bei jedem harten Wellenschlag schnell wieder hochkommen zu lassen.

Der Abend war sommerlich warm. Bei einbrechender Dunkelheit wurde das Sonnwendfeuer angezündet, getanzt und gesungen. Für das leibliche Wohl aller Gäste war bestens gesorgt. Bei Meister Hoppe kam keiner zu kurz. In Vertretung des beruflich verhinderten Vorsitzenden Otto Kranz begrüßte im Laufe des Abends das langjährige Vereinsmitglied Walter Schmitz die Gäste.

Kinder- und Straßenfest in der Stüffgenstraße

Am Samstag, 11. Juli, 14 Uhr, geht es los

(D) Als die Anwohner der Stüffgenstraße zum ersten Male am 13. Juni 1981 zu ihrem Kinder- und Straßenfest die Oberkasseler Mitbürgerinnen und Mitbürger eingeladen hatten, zeigte es sich, daß auf der verkehrsunruhigen Stüffgenstraße ein solches Fest sehr gut zu feiern ist.

Um Erfahrungen reicher und angespornt durch den großen Anklang, den das erste und das zweite Stüffgen-Straßenfest damals in allen Kreisen der Oberkasseler Bevölkerung dank der hervorragenden Mitarbeit aller Stüffgenstraßen-Anwohner unter der Leitung von Hans Schöneisen fand, sind jetzt wieder die Organisatoren mit Ernst Pacht, Frauen und Männer aus der Stüffgenstraße, in nachbarlicher Zusammenarbeit dabei, sich für das dritte Stüffgen-Straßen- und Kinderfest einzusetzen, zu dem sie die Oberkasseler Bevölkerung herzlich einladen.

Am Samstag, 11. Juli, 14 Uhr, geht es los. Dann erwartet eine festlich ge-

schmückte Straße ihre Gäste. An freundlich gedeckten Tischen kann man sich gemütlich niederlassen, man wird bewirtet mit leckerem, kühlen Bier vom Faß, mit gutem Kaffee, leckeren selbstgebackenen Kuchen in großer Auswahl, mit frischen Waffeln und Sahne drauf. Später gibt es Würstchen und Koteletts vom Grill mit Fritten.

Für das Kinderfest ist eine ganze Reihe von Spielen vorgesehen, die überraschen und den Kindern Freude machen werden. Kuriose, schöne Dinge hat auch der Flohmarkt zu bieten. Für die musikalische Unterhaltung am Nachmittag und Abend sorgt eine fleißige Band mit ihren kesseln, frohen Klängen.

Der Reinerlös, der aus diesem Kinder- und Straßenfest erzielt wird, kommt einem sozialen Zweck zugute und soll über die Altenhilfe älteren Mitbürgern aus Oberkassel, die nur eine ganz geringe Rente haben, zu Weihnachten zugewiesen werden.

Nur ein Wunsch bleibt offen, auf dessen Erfüllung niemand Einfluß hat: Hoffentlich ist auch diesmal, wie in den vergangenen Jahren, die Sonne mit dabei. Bei Regenwetter wird ein großes Zelt für die Unterbringung aller Gäste bereitstehen.

TuS Oberkassel ehrte Hans Peter Dechert

(D) Der TuS Oberkassel feierte am letzten Wochenende im Clubhaus des Oberkasseler Wassersportvereins den 50. Geburtstag des 2. Vorsitzenden und langjährigen Mitgliedes Hans Peter Dechert.

Wer kennt ihn nicht, aus dem aktiven Vereinsleben des TuS ist er nicht wegzudenken. Als Hans Peter Dechert 1959 aktiv dem TuS beitrug, wurde er 1960 schon Geschäftsführer der Tischtennis-Abteilung und übernahm späterhin als 2. Vorsitzender, bei allen beliebt und zuverlässig, viele Funktionen. Immer im Einsatz und hilfsbereit, dabei zurückhaltend, aber immer bereit, jede Arbeit für den TuS zu übernehmen.

Im Kreise seiner Familie, seiner Arbeitskollegen der Sparkasse Bonn, des Vorstandes und Freunde des TuS, des 1. Vorsitzenden Horst Derenbach, des Ehrenvorsitzenden Johannes Lieberwirth – etwa hundert Gäste – wurde das Geburtstagskind mit launigen Versen von Jupp Gasen, dem 1. Vorsitzenden des Verbandes der Ortsvereine und auch Vorstandsmitglied des TuS, geehrt und gefeiert. Die Gattin des Geehrten, Ehrengard Dechert, ist Geschäftsführerin des TuS und unterstützte in all den Jahren ihren Mann bei der Vereinsarbeit wesentlich.

FV Honnef Sieger beim AH-Turnier des OFV

R. Beim zweiten Alte-Herren-Turnier des Oberkasseler Fußballvereins, bei dem der Wettergott nicht immer mitspielte, kämpften zehn Mannschaften in zwei Gruppen um den Einzug ins Finale. Sieger der Gruppe 1 wurde der SV Ennert, Sieger der Gruppe 2 der FV Honnef. Nach einer trotz starken Regens gut geführten Partie ging schließlich der FV Honnef durch ein 2:0 als Sieger vom Platz. Zuvor konnte der ASV St. Augustin mit einem 2:1 über den FV Königswinter das Spiel um den dritten Platz für sich entscheiden.

In Einlagenspielen kam es zu folgenden Ergebnissen: E-Jugend OFV gegen SG Königswinter-Dollendorf 2:2, Ah-Mannschaften Kombination OFV/FV Dollendorf gegen SV Beuel

06 2:3, AH-Mannschaften OFV gegen TuS Oberpleis 3:0.

Ein Dankeschön gilt allen beteiligten Mannschaften, Freunden und Gönnern des OFV, die trotz teilweise

widriger Umstände den Weg zum Sportplatz gefunden haben. In der Zeit vom 1. bis 5. Juli nimmt die AH-Mannschaft der Oberkasseler an einem Turnier der DJK Blau-Weiß Friesdorf teil.

Abiturientenentlassung am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium

bö. Auch in diesem Jahr wurden die Abiturienten des Privaten Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums in Oberkassel feierlich entlassen.

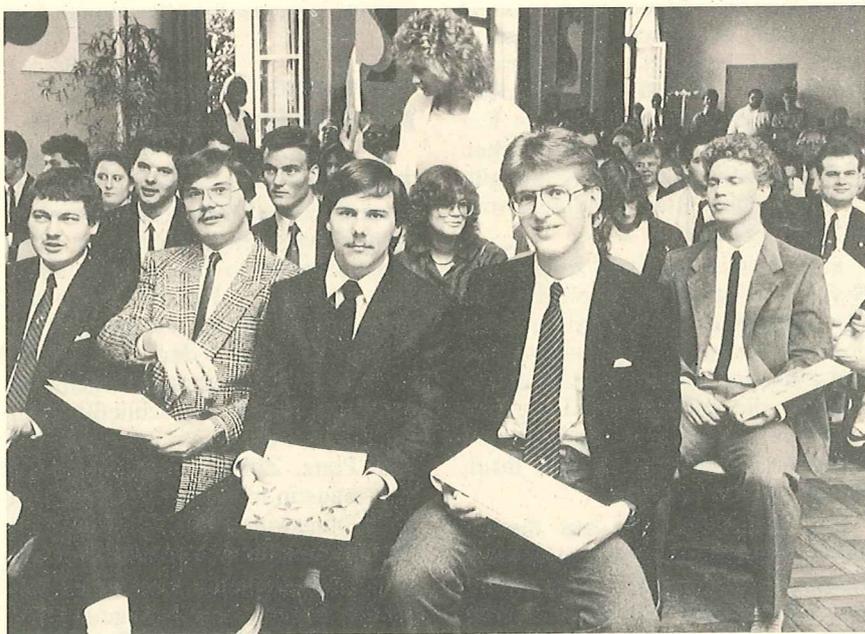
Am Morgen des 27. Juni fand zunächst ein Gottesdienst für die Abiturienten und ihre Angehörigen statt. Danach folgte in der Schule eine Feierstunde mit Begrüßungsansprache durch den Schulträger Karl-Ferdinand Heel. Er appellierte an die jungen Menschen, ihre Jugend in einem freien Land zu genießen und die Fackel der Freiheit da zu entzünden, wo sie noch nicht leuchten darf. Klaus Schumacher spielte von Robert Schumann „Von fremden Ländern und Menschen Träumerei“. Der Elternvertreter Adolf Quilling forderte in seiner Ansprache die Abiturienten auf, auch ihr zukünftiges Leben mit Aktivität und Einsatz zu meistern. Die Schülervertreterin der Jahrgangsstufe 13, Gabi Schilling, dankte dem Stufenleiter Hanswalter Werner für seinen Einsatz. Ferner dankte sie allen Lehrern, die ihre Freizeit für Arbeitsgemeinschaften wie die Segelflug- und Theater-AG opferten. Es folgte die Ansprache von Hanswalter Werner. Er betonte, daß die Schule mehr als bloßes Ler-

nen vermitteln sollte, sie sollte die Schüler zu mündigen Bürgern erziehen. Klaus Schumacher (10a) und Ingo Sundermann (13) spielten „Introduction, Thema und Variation“ von Carl Maria von Weber. Die Schlußrede hielt Direktor Rasmus Peichert. Danach folgte die Ausgabe der Abiturzeugnisse.

Das Reifezeugnis erhielten: Hannes Bauer, Michael Bertram, Matthias Bobzien, Dirk Bohnenberger, Markus Buszinski, Frank Büttner, Thomas Burgwinkel, Gloria van Buuren, Frank Clemens, Frauke Devers, Yorck Duwe, Susanne Fischer, Markus Freundlieb, Andreas Gemein, Grünwald Annette, Michael Haese, Klaus Hagen, Friederike Harig, Birgit Heel, Jürgen Helfen, Eva Helmes, Dominik Henkel, Michael Hennen, Renate Heusch, Frank Hirtz, Gerd Honnef, Jens Hope, Miriam Hürter, Stephan Ippers, Silke Jaspert, Sabine Joppich, Martin Kalkuhl, Ulrich Kelber, Jakob Kiehne, Angelika Kolzem, Stefan Krämer, Wolfgang Krey, Kai Kruse, Rolf-Christian Leger, Thomas Lehmler, Barbara Leinung, Claudia Lennarz, Wolfgang Lübbring, Marcus Lueg, Alexander Lurch, Isa Masrieh, An-

nette Matthies, Stephan Maul, Nicola Meurer, Norbert Möhring, Ludwig Müll, Eicke Neubert, Guido Obliers, Jürgen Niessen, Sylvia Özdana, Lars Panzer, Siddharta Popat, Elke Powierski, Stefan Proff, Kathrin Quilling, Nicole Richter, Stephan Schaaf, Gabriele Schilling, Kim Schinnerer, Jörg Schmidt, Hans-Peter Schmitz, Thomas Schmitz, Karin Schmitz-Reinhard, Carol Schnietz, Angelika Schnitzler, Oliver Scoenijahn, Melanie Schulte-Wissermann, Astrid Schumacher, Britta Schwarz, Theodor Schwarz, Elke Schweinsberg, Boris Sevecke, Ulrich Simon, Ingo Sundermann, Axel Steiger, Sandra Steinmann, Sabine Strack, Roman Wagner, Andre Weitz, Bernd Wolffgramm, Gerd Zangen, Andreas Zeuch, Sabine Zurstrassen, Dirk Schwarz und Peter Beer.

Am Abend fand in der Rheinhalle Oberkassel der traditionelle Abiturball statt. Die Abiturienten boten ein abwechslungsreiches Programm, hinter dem viel Arbeit steckte. Es wurden Sketche und Tänze aufgeführt. Die Lehrer Mayer, Wanzer, Erker, Mondry und Direktor Peichert mußten, als Schüler verkleidet, einiges über sich ergehen lassen. Frau Mayser, Frau Puschmann, Herr Stephan und Herr Schalenbach tanzten Rock'n Roll. Herr Becker und Herr Kagerer übten sich in bayrischen Disziplinen. Herr Hieronymi spielte in „Spiel mir das Lied vom Tod“ den furchtlosen „John Hiro“ und der Nikolaus sprach sich über Frau Erker und die Herren Siebenbach und Werner aus. Danach folgte „das alte Rom und Caesar“ und die Abiturprüfung der „Schüler“ Wicke, Werner, Meiling und Stephan. Den Schlußpunkt setzte „Paris 1920“, ein Striptease mit Gag.



Abiturienten des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums vor der Zeugnisübergabe.

Foto: Steeg

Jusos und Portugiesen feiern gemeinsam

gest. Einen Internationalen Aktionstag veranstalten die Jusos und die Vereinigung der Freunde Portugals am Samstag, 4. Juli, ab 14 Uhr in der ehemaligen „Roten Schule“ auf dem Rennenberg in Oberdollendorf. Zunächst wird um 14 Uhr das zehnjährige Bestehen des Heimes der Jusos „Miss-You“ gefeiert, Siegfried Pater liest ab 15 Uhr zugunsten der Dritten Welt aus dem Werk „Das Brot des Siegers“. Um 16.30 Uhr folgt eine Filmvorführung und um 19 Uhr wird eine spanische Folkloregruppe auftreten. Danach wird portugiesische und südamerikanische Folklore geboten.

Sommerfest des Fußballvereins

(D) Der neue Vorstand des Oberkasseler Fußballvereins (OFV) hat alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, alle Freunde des Fußballsports, zu einem Sommerfest am Samstag, 4. Juli, auf den Sportplatz an der Büchelstraße eingeladen. Der Vorstand des OFV würde sich freuen, wenn viele Aktive und Ehemalige ab 15 Uhr den Weg zum Sportplatz nehmen würden und so dazu beitragen, daß alle gemeinsam ein frohes, erlebnisreiches Fest feiern können.

Das Sommerfest beginnt um 15 Uhr, ab 15.30 Uhr bis 17 Uhr stehen Jugendspiele der F- und der D-Jugend auf dem Programm. Gegen 17.15 Uhr will die aufgestiegene 1. Mannschaft unter Beweis stellen, daß auch in der kommenden Saison mit ihr zu rechnen ist. Danach steigt das Fest an Bierwagen und Grill in seine entscheidende Phase, ohne daß

allerdings eine Ende abzusehen wäre. Notfalls erfolgt Verlängerung und Elfmeterschießen, und das alles zu zivilen Preisen.

Der OFV macht darauf aufmerksam: „Die „Oberkasseler Zeitung“ erscheint wieder! Es finden sich darin interessante Berichte über das kommunale Geschehen. Hierzu gehören auch Informationen über die Ortsvereine, also auch des OFV. Wir dürfen den Kauf der Heimatzeitung wärmstens empfehlen und sollten stolz darauf sein, eine eigene örtliche Lokalzeitung zu haben. Wir dürfen schon jetzt auf unsere Kirmes vom 15. bis 17. August hinweisen. Wie in jedem Jahr betreibt der OFV auf dem Kirmesmarkt seine Bierbude. Wer im Ausschank mitarbeiten möchte, kann sich bei Wilfried Westerveld, Telefon 442707, oder bei Arno Thiesen, Telefon 461573, werktags bis 17 Uhr melden.“

Tambourcorps „Grün-Weiß“ fährt in den Bayrischen Wald

(D) Auf Einladung des Spielmannszuges „Grenzfählein“ fährt das Tambourcorps Oberkassel am 3. Juli nach Furth im Bayrischen Wald. Anlaß dieser Reise ist das 30jährige Bestehen des Further Spielmannszuges. Die „Grün-Weißen“ Musiker freuen sich ganz besonders auf diese Fahrt, bietet sie doch neben der schönen Landschaft auch die Möglich-

keit, die Freunde nach zwei Jahren wiederzusehen.

Im Jahre 1985 waren die Further Musiker in Oberkassel, um am 35jährigen Stiftungsfest des Tambourcorps „Grün-Weiß“ teilzunehmen. Seit 12 Jahren besuchen sich die beiden Musikvereine gegenseitig im Zweijahres-Rhythmus. Durch diesen ständigen Kontakt vertiefte sich die gegen-

seitige Freundschaft, das harmonische Einvernehmen miteinander, das auch die Familienangehörigen miteinschließt.

Der Vorstand des Oberkasseler Tambourcorps ist überzeugt, daß auch die jetzige Fahrt ein Erfolg wird. Mit dabei ist auch das Ehrenmitglied Jupp Gassen mit Frau, der zu den Further Freunden eine persönliche gute Beziehung hat und alljährlich dort seine Ferientage verbringt.

Der Spielmannszug „Grenzfählein“ absolviert an drei Tagen ein vielseitiges Festprogramm und bietet seinen Gästen ein Geburtstagsbier, das vor 20 Jahren erstmalig gebraut wurde anlässlich des 20jährigen Bestehens. Am Freitagabend steigt der große Festabend im Postagrtensaal, Samstagnachmittag festlicher Empfang im Rathaus zu Furth für die Vorstände und Stabführer der teilnehmenden Spielmanns- und Musikzüge durch den Bürgermeister, um 18.15 Uhr Standkonzert an verschiedenen Plätzen, anschließend Sternmarsch zur Festhalle. Hier beginnt das große Musikfestival der Gast-Spielmanns- und Musikzüge mit Ehemaligentreffen und Fotoausstellung. Am Sonntag Festgottesdienst mit Fahnenweihe, Mittagessen in der Festhalle, um 14 Uhr Festzug durch die Straßen von Furth, anschließend Bänderverleihung und Ausgabe der Erinnerungsgeschenke.

Der Vorstand der „Grün-Weißen“ wünscht allen Fahrtteilnehmern eine angenehme, erlebnisreiche Dreitagestour.

„Christen begegnen sich“

Evangelische Gemeinde Oberkassel und Niederdollendorf diskutierte mit Christen aus Namibia

bö. Der Evangelische Kirchenkreis an Sieg und Rhein regte im Mai 1981 zu einer Partnerschaft auf Kirchenkreisebene mit der ELK in Namibia (Südwestafrika) an. Im April 1983 reiste Pfarrer Schartmann zur Partnerschaftsberatung nach Sehitwa/Botswana mit anschließendem Besuch im Kirchenkreis Tsumeb. Bereits im Oktober 1983 beschloß der Kirchenkreis Tsumeb eine Partnerschaft mit dem Evangelischen Kirchenkreis an Sieg und Rhein einzugehen. Im Dezember 1983 fand die erste Annäherung statt. Pastor Ngapurue aus Tsumeb besuchte den Kirchenkreis an Sieg und Rhein. Im November 1984 beschloß die Synode des Kirchenkreises an Sieg und Rhein eine Partnerschaft zum Kirchenkreis

Tsumeb in Namibia. Vertiefungen der Partnerschaft erfolgten durch Besuche von Pastor Nashongo (1985) und Vizebischof Dr. Z. Kameeta (1986) in St. Augustin-Niederpleis. Im Frühjahr 1987 folgte ein Besuch in den Kirchenkreis Tsumeb durch eine Delegation des Kirchenkreises an Sieg und Rhein mit Superintendent Wirths.

Diesen Monat folgte nun ein Gegenbesuch aus dem Partnerkirchenkreis Tsumeb, bestehend aus zwei Pastoren, einem Lehrer und einem ehrenamtlichen Helfer (Beruf: Kaufmann).

Am vergangenen Mittwoch luden Pfarrer Kroh aus Oberkassel und Pfarrerin Kocks aus Niederdollen-

dorf die Gemeinden zu einem Diskussionsabend mit dem Besuch aus Namibia im Evangelischen Gemeindezentrum in Niederdollendorf ein. Unter dem Motto „Christen begegnen sich“ steht auch das Missionsprojekt Kaokoland im Norden Namibias. Dieses Projekt soll als ein neuer, gemeinsamer Schritt der Partnerschaft gewertet werden.

Namibia (Südwestafrika), das so groß wie Frankreich und Großbritannien zusammen ist, stand von 1884 bis 1915 unter deutscher Schutzherrschaft. Heute wird Namibia von Südafrika wie eine eigene Provinz mit voller Anwendung der Apartheid (Politik der Rassentrennung zwischen weißer und farbiger Bevölkerung) verwaltet. Dabei gelten die südafrikanischen Gesetze. Dem Anspruch nach müßte Namibia seit 1966 von einem UN-Gremium regiert werden, jedoch dürfen dessen Vertreter noch nicht einmal das Land betreten.

Zunächst schilderte der Besuch aus Tsumeb die gegenwärtige Situation in Namibia: Die Farbigen werden je nach Stammeszugehörigkeit in den Siedlungen (sogenannte „townships“) getrennt. Doch am Sonntag treffen sich alle Stämme zum Gottesdienst im Zentrum des Dorfes. Für den Pastor beginnt der Tag bereits gegen 6.30 Uhr mit dem Kindergottesdienst. Etwas später strömen dann auch die Erwachsenen dazu. Ihr Gottesdienst dauert etwa zwei bis drei Stunden und wird in vier oder mehr Sprachen abgehalten. Daher ist es verständlich, daß ein Pastor etwa eine Woche braucht, um eine Sonntagsmesse gestalten zu können. Während früher die Pastore drei und mehr Monate im Land mit Eselskarren und Fahrrädern unterwegs waren, so besuchen sie heute ihre Gemeinde mit dem Auto am Wochenende. Dabei betonen unsere Gäste aus Namibia jedoch, daß die Gemeindefarbeit früher viel gründlicher war, da man einen ganzen Tag bei einer Familie verweilte und so genug Gelegenheit zum Miteinander-Sprechen hatte. In Namibia steht zur Zeit zur Diskussion, ob man nicht zu sogenannten „Halbzeitpfarrern“ übergehen soll. Grund zu dieser Debatte ist die Südafrikanische Regierung. Ein „Vollzeitpfarrer“ besitzt oft nicht genug Geld für seine Existenz, denn die südafrikanische Regierung zahlt den Pfarrern in Namibia über Monate hinweg kein Gehalt. Auch einer der Gäste wurde von diesem Schicksal getroffen. Sein letztes Gehalt erhielt er vor drei Monaten. Ein sogenannter „Halbzeitpfarrer“ wäre in der Lage, sich durch einen anderen Job den Lebensunterhalt zu sichern. Doch dieser Vorschlag stieß sowohl bei einigen Gemeinden als auch bei Pfarrern auf Ablehnung. Sie wollen ihre „vierundzwanzig Stunden Pfarrer“ behalten. Der Geldmangel der evangelischen Kirche in Namibia ist für viele junge Menschen ein Grund nicht Pastor zu werden. Die Folge ist ein Mangel an Nachwuchspastoren, aber auch ein erheblicher Mangel an Schwestern. So kommen zum Beispiel viele Schwestern aus Finnland.

Etwa 90 % der Bevölkerung ist christlich, etwa 85 % sind Lutheraner. Bereits 1839 setzte sich die evangelische Missionsarbeit, von der Rheinischen Mission ausgehend, ein. Dazu kam die finnische Mission, die sich zusammen mit der anglikanischen Mission zur unabhängigen „Ovambokavongo-Kirche“ mit einem schwarzen Bischof entwickelte.

Ab 1950 dehnte die südafrikanische Regierung die Apartheid-Ge-

setzgebung aus. Die Wohnstätten der Weißen wurden von denen der Schwarzen und Farbigen getrennt. Mehr als die Hälfte des Territoriums, überwiegend Siedlungsgebiet der Weißen (sogenannte Polizeizonen), dürfen von den Afrikanern nur mit Passierscheinen betreten und verlassen werden. Für die schwarze und Mischlingsbevölkerung gelten weitgehend dieselben Beschränkungen wie für die Schwarzen in Südafrika. Die Apartheid-Gesetze schreiben weiterhin die Trennung der Rassen in der Öffentlichkeit, zum Beispiel in Schulen und Wohngebieten, vor. Die Afrikaner dürfen die weißen Siedlungen nur zum Zwecke der Arbeit betreten.

Obwohl Namibia durch Bergbau, Fischerei, Weidewirtschaft, Uran, Diamanten, Kupfer und Erdöl ein reiches Land ist, leidet die schwarze Bevölkerung unter großer Not. Sie versucht mit traditionellem Ackerbau und Viehhaltung in den Reservaten den Lebensunterhalt zu bestreiten, doch in Trockenjahren ist selbst die Bevölkerung in den nördlichen Reservaten auf Lebensmittellieferungen aus Südafrika angewiesen. Angeblich soll sich die Lage in Namibia für das afrikanische Volk verbessert haben, doch der Besuch aus Namibia erklärte, daß dies nur auf dem Papier so ist. Die Gäste appellieren an die Touristen, die Straßen der Weißen in Afrika zu verlassen. Erst dann gewinnen sie einen wahren Einblick in die Situation der Schwarzen in Namibia. Noch immer fehlt es am Nötigsten, zum Beispiel an Kleidern – aber auch Bibeln und Gesangbücher fehlen.

Seit 1964 bereitet die Republik Südafrika schrittweise die Unabhängigkeit von Teilen Namibias, der „Homelands“, vor. Diese Homelands sollen als Wohngebiet der Afrikaner mehr als 50 % des Territoriums umfassen. 1973 verabschiedete das südafrikanische Parlament ein Gesetz, durch das die Homelands eine Art Selbstverwaltung („self-governing territories“) erhielten. Der Plan wurde aber bis jetzt nur in Ovambo voll realisiert.

Nach diesen Ausführungen lud Pfarrerin Kocks zu einem Imbiß ein. In dieser kleinen Pause konnte man über das gerade Gehörte sprechen. Auch mögliche Hilfen wurden bereits diskutiert. In der zweiten Runde konnten die Gäste befragt werden. Kernpunkt aller Fragen war, wie können die evang. Gemeinden in Namibia finanziell unterstützt werden. Entwicklungshilfe wurde von den Gästen abgelehnt, da dieses Geld

von der südafrikanischen Regierung verteilt werden würde. Man laufe damit Gefahr, daß das Geld nicht die eigentlich Hilfebedürftigen in Namibia erreiche. Daher ist es zweckmäßig, Entwicklungshilfe bis zur Unabhängigkeit Namibias zurückzustellen. Weiterhin wurde vorgeschlagen, in den Sonntagsmessen ein Körbchen für Namibia aufzustellen. Diese Spenden würden Namibia direkt erreichen.

Die Gäste aus Tsumeb wünschen sich in der Partnerschaft mit dem Kirchenkreis an Sieg und Rhein vor allem moralische Unterstützung in der Auseinandersetzung um Gerechtigkeit und Unabhängigkeit in Namibia. Die Menschen sollen sich lieben und schätzen und nicht bekämpfen. Hier in Deutschland fühlten sich die vier Männer wie Menschen, denn hier saßen sie mit uns an einem Tisch und schliefen unter dem gleichen Dach. Ein Pastor schilderte dieses Erlebnis besonders eindrucksvoll. Er war es auch, der auf die Frage, wie es denn nun möglich sei, an ein Evangelium zu glauben, daß von den Weißen gebracht worden ist, die sie nun diskriminieren und unterdrücken, antwortete: „Unser Evangelium ist ein wundervolles Evangelium und dieses Evangelium ist kein weißes Evangelium.“ Als Abschiedsgeschenk wurde für eine Trompete gesammelt.

Kath. Kirche Oberkassel

Samstag: keine hl. Messe um 8 Uhr, Beichtgelegenheit entfällt, 17.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden. 18 Uhr Vorabendmesse, SWA Hans Theo Wierich, Pfr., Karl Gustav Roth, Frau Therese Groll s. d. Nachbarn, in besonderer Meinung, Wilhelm Bierfert, Jgd.

Sonntag, den 5. Juli 1987: 8 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde: Frau Elisabeth Schmitz und verst. Angehörige, 10.30 Uhr Familien- und Kindermesse, Leb. und Verst. der Fam. Dirkmann und Neunkirchen, 15 Uhr Tauffeier Matthias Kindel, Markus Becker, Markus Schüttler. Kollekte für den Hl. Vater.

Montag: 8 Uhr hl. Messe, Stiftsmesse Ehel. Joh. Thelen und Katharina geb. Hey und verst. Söhne Heinrich und Karl.

Dienstag: 18.45 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden, 19 Uhr hl. Messe Frau Therese Gemein, Hans Theo Wierich s. d. Nachbarn, Ehel. Johann und Klara Käufer, Verst. der Fam. Thomas, Hambitzer und Laubenthal.

Mittwoch: 8 Uhr Schulmesse, Stiftsmesse Ehel. Heinrich Everding und verst. Kinder Hildegard und Elisabeth, 15 Uhr hl. Messe im Altenheim, Karl Ehms, in bes. Anliegen, Heinrich Brungs und verst. Angehörige.

Donnerstag: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen, Frau Elisabeth Neinkirchen, Frau Franziska Raderschall s. d. Frauengemeinschaft, Frau Gertrud Jokkel.

Freitag: 7.45 Uhr Schulmesse der Unterstufe des Gymnasiums.

Evang. Kirche Oberkassel

Sonntag, 5. Juli 1987, 3. Sonntag nach Trinitatis: 9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Dollendorf (Pfarrerin S. Kocks), 11 Uhr Gottesdienst in Oberkassel (Pfarrerin S. Kocks).

Mittwoch: 10 Uhr Gottesdienst im Altenheim Theresienau

Gemeindeveranstaltungen:

Montag: 20 Uhr Singkreis in Oberkassel

Dienstag: 19 Uhr Pos. Chor in Oberkassel

Donnerstag: 15 Uhr Frauenhilfe in Dollendorf.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Die Notdienstzeiten sind wie folgt festgelegt: An Wochenenden von Samstag 8 Uhr bis Montag 8 Uhr; an Mittwochnachmittagen von 14 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr; an gesetzl. Feiertagen von 20 Uhr bis 8 Uhr des darauffolgenden Werktages.

Alt-Königswinter:

4., 5. und 8. 7. 1987:

Dr. Mangels, Königswinter, Bahnhofstr. 27, Tel. 21183

Dollendorf, Heisterbacherrott und Thomasberg

4. 7. 1987:

Dr. Alfen, Niederdollendorf, Auf dem Hövel, Tel. (02223) 4177

5. und 8. 7. 1987:

Dr. Gemünd-Schatura, Thomasberg, Siebengebirgsstr. 59, Tel. (02244) 7440

Vorstehende Angaben entsprechen den Unterlagen, die uns von den Ärzten zur Verfügung gestellt wurden. Im übrigen ist die Arzt-Notrufzentrale Bonn unter Tel. (0228) 19292 zu erreichen.

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Bitte beachten Sie, daß der zahnärztliche Bereitschaftsdienst nur für dringende Notfälle (Schmerzbeilegung) eingerichtet worden ist. Die Sprechstunden sind: samstags, sonn- und feiertags 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr, mittwochs 16 bis 18 Uhr. Der zahnärztliche Notfalldienst ist nur unter der zentralen Rufnummer (02241) 52700 zu erfragen.

Dienst der Apotheken

4. 7. 1987:

Universum-Apotheke, Bonn 1, Bertha-von-Suttner-Platz 9, Tel. 638455.

5. 7. 1987:

Kronen-Apotheke, Oberkassel, Königswinterer Straße 622, Tel. 443543.

4. 7. 1987:

Löwen-Apotheke, Oberpleis, Dollendorfer Str. 44, Tel. (02244) 2206
Rhein-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 338, Tel. (02223) 23221

5. 7. 1987:

St. Pankratius-Apotheke, Oberpleis, Siegburger Str. 11, Tel. (02244) 2815
Petersberg-Apotheke, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 76, Tel. (02223) 24400
Aegidius-Apotheke, Aegidienberg, Tel. (02224) 80275

6. 7. 1987:

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253
Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

7. 7. 1987:

Siebengebirgs-Apotheke, Oberpleis, gegenüber dem Busbahnhof, Tel. (02244) 2010
Rosen-Apotheke, Niederdollendorf, Heisterbacher Str. 33, Tel. (02223) 21779

8. 7. 1987:

Apotheke in Stieldorf, Tel. (02244) 3658
Thomasberg-Apotheke, Siebengebirgsstr. 59, Tel. (02244) 6919

Adler-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 73, Tel. (02223) 21990

Sonnen-Apotheke, Rottbitze, Rederscheider Weg, Tel. (02224) 80363

9. 7. 1987:

Ittenbacher Apotheke, Königswinterer Str., Tel. (02223) 22767
St. Michael-Apotheke, Niederdollendorf, Tel. (02223) 26780

10. 7. 1987:

Löwen-Apotheke, Oberpleis, Dollendorfer Str. 44, Tel. (02244) 2206
Rhein-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 338, Tel. (02223) 23221

Wichtige Rufnummern

| | |
|-------------------------|---------|
| Polizei – Notruf | 110 |
| Feuer und Hilfeleistung | 112 |
| Rettungsdienst, Notarzt | 112 |
| Arztnotrufzentrale | 19292 |
| Krankentransport | 652211 |
| Infozentrale „Gift“ | 2606211 |
| Telefonseelsorge | 11101 |
| Umwelttelefon | 772450 |
| Handwerkernotdienst | 632909 |

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung im Verlag der Siebengebirgs-Zeitung. Erscheinungsweise: wöchentlich freitags.

Geschäftsstelle: Ulpenich Druck + Verlag, 5330 Königswinter 21, Oberpleis, Siegburger Str. 45, Telefon (02244) 2044.

Bankverb.: Kreissparkasse Oberpleis 008001463, Raiffeisenbank Siebengebirge Oberpleis 3208, Postgiroamt Köln 204152-509.

Gerichtsstand: Königswinter.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: F. W. Glädbach.

Redaktion: Gertrud Dickschen-Düppen, Edwin Baumgarten.

Verkaufsstellen: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Schreibwaren Kraemer, LottoToto Hochgeschurz (alle Oberkassel, Königswinterer Straße).

Anzeigenannahme: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Telefon 0228 / 441950 oder direkt beim Verlag, Telefon 02244 / 2044 + 2247.

Bezugsgebühr: Per Post halbjährlich 27,- DM einschl. 7 Prozent MwSt. und Zustellgebühren. Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Haftungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Redaktionsschluß jeweils dienstags 17 Uhr.



**MEISTERBETRIEB
FÜR SCHREINERARBEITEN**

**OBERDOLLENDORF
Flurgasse 2**



**(02223)
22 33 6**

wir fertigen:
**EINBAUSCHRÄNKE
DECKEN und WÄNDE**
wir beraten, messen und
bauen ein:



Wortanzeigen-Bestellschein

(Preis pro Wort 1,20 DM. Mindestbetrag pro Anzeige 14,- DM + MwSt.)
(gewerbliche Wortanzeigen pro Wort 1,40 DM)

Anzeige unter Chiffre-Nr. erwünscht: ja nein (Gebühr 8,- DM)

Dieser Bestellschein kann nur bearbeitet werden, wenn Sie Kontonummer und Bank für den Bankeinzug der Anzeigenkosten angeben.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Tel.: _____

Wohnort: _____

Kto.-Nr. _____ Bank: _____ BLZ: _____

Anzeigentext: _____

Diesen Bestellschein bitte beim Träger bzw. Verlag abgeben oder im Brief – mit 80 Pfennig Briefporto – einsenden an



Siegburger Straße 45 – Postfach 3129 – 5330 Königswinter 21, Oberpleis

Verkehrsverhältnisse an der Rheinschiene bis zum Jahre 1848

Aus alten Bonner Zeitungen

Zusammengestellt von Winfried Biesing

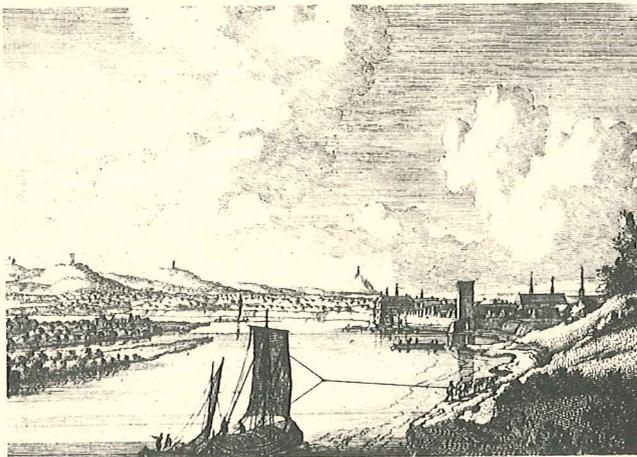
1. Teil

Segelschiffe, Leinpfad und Postkutschen

Der Rhein wurde schon vor der römischen Zeit als Handelsstraße benutzt. Größe, Beschaffenheit, Ausrüstung und Aussehen der Schiffe änderten sich im Laufe der Zeit. Noch bis zum Mittelalter spielte sich der Personen- und Frachtverkehr auf dem Strom vorwiegend in der Talfahrt ab. Wer in der Gegenrichtung reisen oder Waren bzw. Fracht transportieren wollte, war in der Regel auf die Inanspruchnahme von Wagen oder Karren angewiesen. Dies änderte sich erst im 16. Jahrhundert mit dem Aufkommen der Segelschiffahrt. Stand der Wind günstig, so segelte man den Strom hinauf. Bei ungünstigen Windverhältnissen ließ man die Schiffe durch Kreuzen gegen den Wind laufen. Herrschte Windflaute, so mußte bei der Bergfahrt Anker geworfen und das Aufkommen des Windes abgewartet werden. Große Segel, die schließlich je nach Schiffsart an bis zu 30 Meter hohen Masten hingen, sollten den Schifffern auch bei schwachem Wind das Segeln ermöglichen.

Eine wesentliche Verbesserung der Bergfahrt stellten die Leinpfade dar, von denen aus die Pferde der sogenannten Rheinhalfen an „langer Leine“ die Schiffe stromauf zogen. Dieser sogenannte Treidelverkehr gewann überörtliche Bedeutung mit der Einrichtung eines durchgehenden Leinpfades am linken Rheinufer, kürzere Leinpfade am rechten Rheinufer hatten lediglich örtliche Bedeutung. Zahlreiche Segelschiffer ließen es insbesondere im Bereich des bei Bonn beginnenden Mittelrheins nicht mehr auf mehr oder weniger günstige Windverhältnisse ankommen, sondern zogen es vor, ihre Schiffe auf dieser Strecke von Pferden stromauf ziehen zu lassen.

Zahlreiche Zollstellen der an den Rhein angrenzenden Territorien mußten von den Schiffen angelaufen werden. Hier zu erbringende Zollzahlungen und damit verbundene Zeitverluste waren unumgänglich. Die an regelmäßigen Zolleinnahmen interessierten Landesherren der am Rhein liegenden Staaten ließen den Leinpfad ständig ausbessern und unterhalten. Zu einer an



Ein Segelschiff wird unterhalb von Bonn stromauf gezogen. Kupferstich von Peter Schenk, um 1700. Heimatbuch-Festschrift, Heimatverein Siebengebirge, 1976.

sich notwendigen umfangreichen Stromregulierung kam es erst im 19. Jahrhundert.

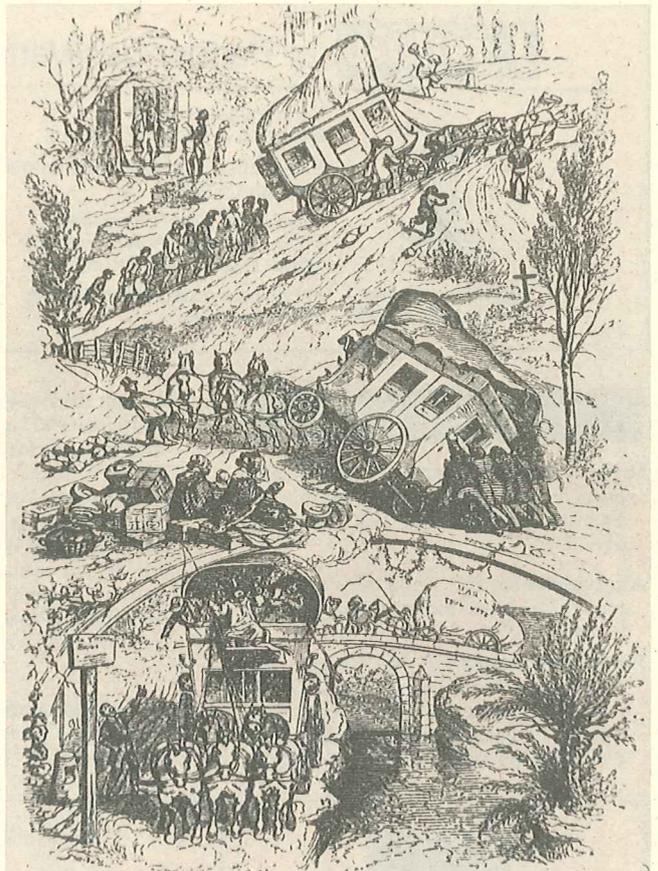
Von Lastkähnen und Segelschiffen der verschiedensten Art abgesehen, gab es gegen Ende des 18. Jahrhunderts für den durchgehenden Schiffsverkehr zwei besonders markante Schiffstypen. Der Niederrhein wurde von den größeren und tiefgehenden „Niederländern“, Mittel- und Oberrhein dagegen von den kleineren „Oberländern“ befahren. Die „Niederländer“ fuhrten auf der Bergfahrt nur bis Köln, wo die Talfahrt der „Oberländer“ endete. Diese Streckenaufteilung war durch das der Stadt Köln zustehende Stapelrecht bedingt, wonach keine Waren an Köln vorbei – oder durch Köln – geführt werden durften, ehe sie dort nicht eine gewisse Zeit zum Verkauf ausgestellt worden waren. Erst wenn sich nach angemessener Zeit kein Käufer gefunden hatte, durfte das für die Bergfahrt oberhalb von Köln bestimmte Frachtgut auf „Oberländer“ und das für die Talfahrt bestimmte Gut auf „Niederländer“ zum Weitertransport verladen werden.

Durch das den Städten Köln und Mainz zustehende Stapelrecht sowie durch 32 Zollstellen zwischen Rotterdam und Gerresheim am Oberrhein wurden Handel und Wandel erheblich beeinträchtigt. Eine teilweise Besserung der Handelsverhältnisse trat erst im Herbst 1794 mit der Besetzung des linksrheinischen Gebietes durch französische Revolutionstruppen und in der nachfolgenden napoleonischen Zeit ein. Wenn damals auch einige Zollstellen neu eingerichtet wurden, so kam andererseits doch eine Vielzahl von Zollstellen in Wegfall. Seit Herbst 1794 war der Rhein faktisch und seit 1802 auch formell die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. An der Mündung der Lippe in den Rhein übersprang die Grenze diesen sogar und folgte von hier aus dem Lauf der Lippe landeinwärts. Im Jahre 1806 schuf Napoleon aus den rechtsrheinisch liegenden Teilen des Herzogtums Kleve, dem Herzogtum Berg und weiteren rechtsrheinisch liegenden Gebieten das Großherzogtum Berg mit dessen Landeshauptstadt Düsseldorf. Das ebenfalls rechtsrheinisch gelegene Wesel wurde Frankreich zugeschlagen. Eines der deutschen Länder, die dem von Napoleon am 19. 7. 1806 geschaffenen Rheinbund angehörten, war das Großherzogtum Berg.

Unter dem 22. 6. 1807 erließ Napoleon eine die Schiffahrt auf dem Niederrhein betreffende Verordnung, wonach einstweilen alle Schiffe, die die Häfen Deutz, Düsseldorf, Kaiserwerth, Ruhrort, Wesel, Rees und Emmerich anliefen, ein Hafen- und in besonderen Fällen ein Schutzgeld zu zahlen hatten. Das Schutzgeld war dazu bestimmt, die in den Häfen anfallenden Bau- und Unterhaltungskosten zu finanzieren. Die zu zahlenden Gelder wurden nach der Größe der Schiffe berechnet, die dazu in sieben Klassen eingeteilt wurden. In Artikel 1 der Verordnung heißt es einleitend: „Ein jedes den Rhein befahrendes Fahrzeug, es sey ein großes oder kleines Schiff, ein Nachen oder sonst, es mag den Fluß herauf oder herunter fahren, muß jedesmal, wenn es in den Gewässern eines Hafens, wo öffentliche Bau-Anlagen zur Sicherheit der Schiffe bestehen, anbindet oder Anker wirft, Hafen-Geld bezahlen.“ Das Schutzgeld war für Schiffe zu zahlen, die in den Häfen „gegen Wintersgefahren in Sicherheit gebracht werden“. Zur 1. Schiffsklasse gehörten „Große Rheinschiffe, Lichter und überhaupt alle diejenigen, welche zum Aufwärtsfahren des Flusses bey stillem Wetter und voller Ladung, mehr als sechs Pferde nothwendig haben“. In die nächstfolgende Klasse fielen „Ein Bündler oder Maaßpont, oder Schiffe, welche bey voller Ladung zum Aufwärtsfahren

sechs Pferde nöthig haben". Die 3. Klasse machten aus „Große Kohlenschiffe, welche fünf Pferde brauchen". In der 4. Klasse wurden aufgeführt „Kleine Bündel, Boote oder Schnicke, wozu bey den angegebenen Umständen vier Pferde gerechnet werden". Als nächstes folgten „Weiachen oder Schiffe, welche mit 3 Pferden angehohlet werden".

Wer zu Land reisen wollte, mußte sich, falls er nicht über eine eigene Equipage oder Kutsche verfügte, der Post- und Eilkutschen bedienen. Zu den notwendigen Requisiten eines Postkutschenreisenden gehörte lange Zeit hindurch „christliche Geduld und eine gute Leibesconstitution". Vor der napoleonischen Zeit kam es nämlich auf den meist schlecht gepflegten Landstraßen zu häufigen Unfällen, bei denen sich oft Menschen und Pferde Verletzungen zuzogen. Hauptursache solcher Unfälle waren die zahlreichen Schlaglöcher, die u. a. zu Brüchen der noch aus Holz bestehenden Radachsen führten. War schon der Postkutschenreisende auf längeren Fahrten gezwungen, die Nacht in einem Gasthof zu verbringen, wenn er nicht mit einer nachts durchfahrenden Eilkutsche fuhr, so machten Unfälle unliebsame weitere Aufenthalte in Gasthäusern notwendig. Zusätzliche Aufenthalte gab es auch, wenn ein Wagen im Schlamm, auf steiler Straße oder in einem Hohlweg stecken blieb. Mißlang in solchen Fällen das Anschieben des Wagens durch die Reisenden, so mußte man sich bis zum Eintreffen von Vorspann an Ort und Stelle gedulden oder den nächstliegenden Gasthof aufsuchen. Den damaligen Straßenverhältnissen verdankten die Gastwirte, Ärzte, Sattler, Schreiner und Schmiede an den von Postkutschen befahrenen Landstraßen ein geradezu ständiges Einkommen. Fortsetzung folgt



Die Gefahren der Postkutsche (nach einer zeitgenössischen Karikatur).

Schenken Sie Humor und Freude!



Seit vielen Jahren ist Jean Assenmacher mit seinen Geschichten über Amanda und Jodokus ein bei den Lesern der Siebengebirgs-Zeitung/Echo des Siebengebirges außerordentlich beliebter Autor.

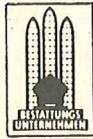
In seinem jetzt erschienenen Buch „Die verrücktesten Geschichten von Amanda und Jodokus“ hat Jean Assenmacher seinen beiden Hauptpersonen, einem in vielen Ehejahren mit den Marotten und Eigenheiten des Partners wohlvertrautem Paar, neue Geschichten „mitten aus dem Leben“ auf den Leib geschrieben.

Mit Humor und Augenzwinkern beschreibt Jean Assenmacher die Widrigkeiten, die Amanda und Jodokus z.B. im Urlaub, beim Einkaufsbummel, beim Fitneßtraining oder Sonntagsausflug gemeinsam meistern. Es ist eine Freude zu lesen, wie Amanda und Jodokus dabei miteinander und mit ihrer Umwelt umgehen, manchmal ein wenig eigensinnig, aber immer liebenswert. Zwischen den Zeilen vermittelt Jean Assenmacher seinen Lesern auch ein hohes Maß an Lebenserfahrung und Weisheit.

„Die verrücktesten Geschichten von Amanda und Jodokus“
Format: 15,5x23 cm, Umfang: 112 Seiten, Hochglanzeinband, mit vielen Zeichnungen aus dem Skizzenbuch des Autors. Verkaufspreis: DM 12,-.

Zu beziehen über die Verkaufsstellen der Siebengebirgs-Zeitung/Echo des Siebengebirges: Mehlkop, Oberdollendorf · Ehl, Dollendorf · Helbig, Oberdollendorf · Buchhandlung Riscop, Königswinter · Steffes, Heisterbacherrott · Armbröster + Heisterbach, Ittenbach · Rohland, Oberpleis · Baldus, Oberpleis – sowie beim Verlag A. Uelpenich, Oberpleis.

Kentrup Ihr Partner des Vertrauens



5330 Königswinter 1
Tel. (02223) 22336

Vorsorgegespräche,
Beratung in allen Fachfragen.
Erd-, Feuer- und Seebestattungen,
Überführungen.
Erledigung aller Formalitäten,
Traueranzeigen, Aufbahrungen,
Särge in allen Ausführungen.
Organisation und Mitgestaltung
der Trauerfeier.

Wortanzeigen

Suche für mich (Studienrätin) und meinen Sohn eine ca. 60 qm große Wohnung in Oberkassel. Tel..02227 / 6822 (nachm./abends).

Auszubildende für Zahnarzt-Praxis gesucht. Dr. Distelmeier, Oberpleis, Tel. 02244 / 2837.

Raumpflegerinnen für das Kloster Heisterbach in Königswinter ab sofort gesucht. Arbeitszeit 8 bis 9.45 Uhr. Telefonische Bewerbungen an Sauer-Hygiene GmbH Köln, Tel. 0221 / 316050.

Die Stadt Königswinter sucht für die Freibadsaison 1987 mehrere teilzeitbeschäftigte Kassierer(innen) für das Lemmerz-Freibad. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit soll ca. 20 Stunden betragen; im Bedarfsfall, z. B. bei sehr guter Witterung, kann sie sich auf ca. 40 Stunden erhöhen. Interessenten werden gebeten, sich beim Hauptamt (Personalabteilung) im Rathaus Oberpleis zu bewerben.

Fernseh-Kundendienst, Antennenbau, schnell und preiswert. Elektro Lemke, Telefon 02244 / 5881.



Elektrohandel GmbH

Geschäftsbereich

KÜCHE MODERN

Limpericher Straße 22 · 5300 Bonn 3
Telefon 02 28 - 47 25 87

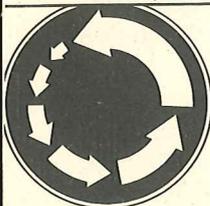
**Eine besonders gute Adresse
für besonders gute Küchen,
von der Planung bis zur Montage**

Beratung:
AMK Küchenspezialist

ROLF SCHLANDER
Waldfriedenstraße 51
5330 Königswinter-Oelinghoven
Telefon 022 44 - 26 77

Geld zurück.

Unsere Kfz-Rückvergütung für die Haftpflichtversicherung des Jahres 1986 zählt wie immer zu den höchsten. Provinzial, die Versicherung in Ihrer Nähe. Partner der Sparkassen und der LBS.



PROVINZIAL

WERNER BELLINGHAUSEN
Ittenbacher Straße 6 · Nähe Rathaus
5330 Königswinter 21, Oberpleis
Telefon 022 44 / 46 99

Hier kocht der Chef
Restaurant Hotel
Schönsitz
Familie Pfeiffer · **Niederdollendorf**
Hauptstr./Ecke Schönsitzstr.
Telefon (02223) 215 10
Ersparen Sie sich Arbeit und Mühe zu Hause.
Bei Festlichkeiten jeder Art stehen wir Ihnen
gerne zur Verfügung.
Sehr gute bürgerliche Küche
Mittag- und Abendisch
Moderne Fremdenzimmer mit Dusche + WC.

Grubenentleerung
Verstopfungen
und Hochdruckreinigung

GEORG DORANDT
Zweigstellenleiter K.-H. Göppel
Willmerother Straße 20
5330 KÖNIGSWINTER 21
Telefon (02244) 1312 und 1380

UWE WINTER
Malermmeister

Ausführung sämtlicher Maler u. Lackiererarbeiten

Zur Heide 9
5330 Königswinter 21
Tel. 02244/4542 Oelinghoven

ESTRICHARBEITEN
(auch wenige qm)
führen wir preiswert und gut aus.
PETER BRINGS
Oberpleis, Telefon (02244) 1490

Es geht
im Leben
so manches glatt,
durch
Kleinanzeigen
in unserem Blatt!



Grubenentleerung
Thomas GmbH + Co. KG
Verstopfungen
und Hochdruckreinigung
Hennef, Telefon (02242) 4748

Auftragsannahme:
Kraus/Berres
Telefon (02244) 47 02

Abonnieren Sie die neue OBERKASSELER ZEITUNG ab 3. Juni-Ausgabe 1987.

Die untenstehenden Bestellscheine einfach ausfüllen und entweder direkt im Fensterumschlag an den Verlag schicken oder bei der Buch- und Schreibwarenhandlung Düppen bei Frau Dickschen, Königswinterer Straße 628, abgeben.

Unter den ersten 100 Abonnements-Bestellern verlosen wir 30 interessante Bücher.

Wir müssen Sie bitten, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften für Zeitschriften-Bestellungen, jeweils eine Unterschrift an den mit X gekennzeichneten Stellen des Bestellscheines zu leisten.



Einfach abtrennen und im Fensterbriefumschlag einsenden.

Ja, ich bestelle bis auf weiteres – mindestens für 12 Monate die wöchentlich erscheinende
OBERKASSELER ZEITUNG
Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung.

Name

Vorname

Beruf

PLZ/Wohnort

Straße



Unterschrift

Verlag der
Oberkasseler Zeitung
UEL PENICH · Druck + Verlag
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21



Einfach abtrennen und im Fensterbriefumschlag einsenden.

Bitte auch die Rückseite ausfüllen und unterschreiben.

Ja, ich bestelle bis auf weiteres – mindestens für 12 Monate die wöchentlich erscheinende
OBERKASSELER ZEITUNG
Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung.

Name

Vorname

Beruf

PLZ/Wohnort

Straße



Unterschrift

Verlag der
Oberkasseler Zeitung
UEL PENICH · Druck + Verlag
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21



Bitte auch die Rückseite ausfüllen und unterschreiben.

UELPENICH

Offsetdruck
Buchdruck
Buchbinderei
Lithografie

Gestaltung, Text, Fotografie, Reinzeichnung
im eigenen Werbeatelier

Druck und Verlag
Inh. F. W. Gladbach
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21-Oberpleis
Telefon 02244/20 44
Postfach 3129

Ich bin einverstanden, daß Sie die Abonnementskosten von z.Z.

- DM 27,- bei halbjährlichem Einzug
 DM 52,- bei jährlichem Einzug

von meinem
Konto

BLZ

bei der
abbuchen

In den vorgenannten Abokosten sind Zustellung und Mehrwertsteuer enthalten.

- Ich möchte den Preisvorteil durch Erteilung einer Abbuchungsvollmacht nicht wahrnehmen und die Abokosten von z.Z. monatlich DM 4,90 einschließlich Zustellung und Mehrwertsteuer lieber an den Träger bezahlen.

X

Unterschrift

Datum

X

Unterschrift

Datum

Ich weiß, daß meine Bestellung für mindestens 12 Monate gültig ist und automatisch für jeweils ein weiteres Bezugsjahr weiterläuft, wenn die Kündigung nicht jeweils 6 Wochen vor Ende eines Bezugsjahres von mir schriftlich mitgeteilt wird.

Auch ist mir bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb 8 Tagen nach Bestelldatum widerrufen kann.

Ich bin einverstanden, daß Sie die Abonnementskosten von z.Z.

- DM 27,- bei halbjährlichem Einzug
 DM 52,- bei jährlichem Einzug

von meinem
Konto

BLZ

bei der
abbuchen

In den vorgenannten Abokosten sind Zustellung und Mehrwertsteuer enthalten.

- Ich möchte den Preisvorteil durch Erteilung einer Abbuchungsvollmacht nicht wahrnehmen und die Abokosten von z.Z. monatlich DM 4,90 einschließlich Zustellung und Mehrwertsteuer lieber an den Träger bezahlen.

X

Unterschrift

Datum

X

Unterschrift

Datum

Ich weiß, daß meine Bestellung für mindestens 12 Monate gültig ist und automatisch für jeweils ein weiteres Bezugsjahr weiterläuft, wenn die Kündigung nicht jeweils 6 Wochen vor Ende eines Bezugsjahres von mir schriftlich mitgeteilt wird.

Auch ist mir bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb 8 Tagen nach Bestelldatum widerrufen kann.